

Der Vaduzer Landvogt Joseph Grentzing berichtet, wie schwierig es ist, den Wein, der seit 1712 im Palais Liechtenstein in Feldkirch gelagert wird, zu verkaufen. Ausf. Feldkirch, 1715 Januar 4, AT- HAL, H 2617 unfol.

[1] Durchleuchtigste, dess Hayligen Römischen Reichs¹ fürstin. Gnädigste fürstin und frau frau.² Auß euer hochfürstlich durchlaucht sub dato Wien³, den 11. Decembris lest verwichenen jahrs gnädigstem mir zuegethannen befelchsreiben haben underthänigst ersehen, wellicher gestalten euer durchlaucht nit zweiffen, da diejenige wein, so vill deren biß den 16. Junii 1712 verhanden gewesen, nuhmehro alle verkhaufft. Dahero auch deren berechnung und hierauß erlösten gelts erinneren, auch zue mahlen, weilen die nachgelassene Franz Baurische⁴ erbin diejenige wüthschafft-effecten oder ruggständige restanten, welliche tempore mortis seiner hochfürstlich durchlaucht seelig verhanden gewesen, umb willen ihro die underthannen nit parierenen [wollen], schwehrlich oder gahr nit werde eintreiben können, einzuziehen mir gnädig anbefelchen wollen. Widerigens oder da ich sollches vor mich selbstn nit thuen kunte, die vormundtschafft dessentwegen belanget werden müeste.

Euer hochfürstlich durchlaucht berichte hieriber gehorsambst, obwohlen mich umb khauffleuth da und dorten beworben, so habe doch wegen grossem geltmangl und hochem khauff, in wellchem dermahlen die wein hier gehn, annoch hiervon kaum den dritten theill ahn paares gelt bringen mögen, und dahero, weilen noch 2 drittell verhanden seyn werden die berechnung zuerugg gehalten. Befelchen aber euer durchlaucht gnädigst eine rechnung von dem, was verkhaufft worden neben dem gelth zue ybermachen, soll [2] solliche gehorsambst folgen. Ich hette zwar wohl etwas mehrer verkauffen können, wan die wein wohlfähler alß andere leut hingeben hette, dessen aber ohne specialen befelch mich nit underfangen dörfen. Will man aber paargelth lösen, würdet sollches noch beschechen müssen.

Zue einbringung der alten gefällen oder restanten ist freylich die oberkheitliche hillff nöttig, eß ermanglet aber ahn sollcher meinerseiths nit, allermassen derentwillen die beklagte morose debitores nit nuhr schon öffters vor verhör gezogen, sondern auch dem landtweibel befolchen diejenige, so der schuldt kantlich und nit bezahlen, durch pfandt und ganth dahin zue bezwingen. Das ybleste ist, das dise restanten nit alle liquid, in deme theills underthanen sollche gahr ablaugnen, andere wegen verkaufften pferden unbillicher weiß bestrafft und von der commission darvon looß gesprochen zue seyn, vorgeben, einige bey wellchen liquide forderung ware, verdorben oder gestorben und dann endtlich (so vill dato noch observiert) dörfte das in lester rechnung per 1811 fl. 5 ³/₄ heller angesetzte quantum nit herauskommen. Meinerseiths will ich gehrn alles beytragen, was zue bezug diser gefäll oder alten restanten dienlich seyn mag, jedoch mit expresser reservation, das ich umb ein mehrers rechnugs zue thuen nit gehalten sein sollen, alß was ich bezieche, massen an disem quanto der 1811 fl. 5 ³/₄ heller ein zimblichen abgang oder verlurst besorge.

¹ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

² Edmunda Maria Theresia Fürstin von Liechtenstein (1652–1737), geborene Prinzessin von Dietrichstein-Nikolsburg, heiratete 1681 Johann Adam I. Andreas Fürsten von Liechtenstein. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Leon – Lomeni, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel II*.

³ Wien, Hauptstadt (A).

⁴ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) war von 1699 bis 1715 fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und liess auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, HAL, unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paur mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, *Johann Franz Bauer*, in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL)*, Vaduz-Zürich 2013, Bd. 1, S. 72.

[3] Ybrigens ist euer hochfürstlich durchlaucht undterem 16. Februarii 1715 wegen der supplicierenden 2 gebrüeder Anthoni und Christian Bichl⁵ der herrschafft Schellenberg⁶ gnädigst an mich gegebener befelch, mir zwar auch, aber den 17. Septembris und also allererst nach schier verflossenen sibem monathen sambt denen beylagen behändiget worden, und dato der ursachen noch unbeantwortet, weilen der bestelte anwaldt derenwegen pferdt extraction intressierten widerholter versprochen, von dem gewesten herrn commissario Friz von Awenstain, so dise klag schon untersuecht, einen extract von dem commissions protocoll einzuebringen und zue erweisen, das die commission sye vor unschuldig erkant. Alßbalden er solliche mir behändiget, werde den umbständlichen bericht hiervon underthänigst erstatten. Die gefäll und zünß aber, welche ganzjährig und von Georgi⁷ 1712 biß dahin 1713 zue Michaelis⁸ oder Martini⁹ zue erlegen kommen, und pro rato temporis biß den 16. Junii zertheilt werden sollen, anbetreffend habe ich selbe gleichwie die wein und anderes der fürstlichen hohen vormundtschafft völlig verrechnete, dahero das ratum alda zue suechen, und von dorten mir einbefelch die ordentliche specification diser gefäll biß den 16. Junii zue verfassen, so einzueschiken und zue bedeuten sein würdet, was ich aigentlich zue specificieren habe, alß dan solliche specification ohne anstandt erfolgen solle. Zue fernerem hochfürstlichen hulden und gnaden mich underthänig gehorsambst entfelchendt. Veldtkirch¹⁰, den 4. Januarii 1715.

Euer hochfürstlich durchlaucht
Underthanig gehorsambster
Joseph von Grenzing auf Strassberg¹¹
landtvogt

[4] [*Vermerk*]
Präsentato, den 14. Jenner 1715.
Vadutzer landvogt in diversis.

⁵ Büchel.

⁶ Schellenberg, ehem. Herrschaft, jetzt Gem. (FL).

⁷ 23. April.

⁸ 29. September.

⁹ 11. November.

¹⁰ Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

¹¹ Joseph Grentzing von Strassberg (um 1660–1729) war von 1715 bis 1719 Landvogt von Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Grentzing von Strassberg, Josef; in: HLF 1, S. 309.